

- 
- Persistenter Identifier:** 1529487027376\_1882
- Titel:** Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1882
- Signatur:** XIX/135.2-1,1882
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1882/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/)
- Abschnitt:** Das 50jährige Jubiläum der herzogl. Baugewerkschule in Holzminden.
- Strukturtyp:** article
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1882/31/LOG\\_0021/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/31/LOG_0021/)



# Deutsches Baugewerks-Blatt

Neue Folge:  
1. Jahrgang.

Wochenschrift  
für die  
**Interessen des praktischen Baugewerks.**  
Nebst Ergänzungsblatt:  
**Erfindungen im Hochbauwesen aller Länder.**

Redaktion:  
**O. Ostmann, prakt. Maurermeister.**  
Unter Mitwirkung erster Kräfte.



Neue Folge von **J. A. Romberg's Zeitschrift für praktische Baukunst** (42. Jahrgang).

Wöchentlich eine Nummer.  
Preis pro Quartal (12 Nummern) 3 Mark.  
Einzelne Nummern à 0,30 Mk.

Verlag von  
**Julius Engelmann in Berlin SW.**  
Zimmer-Str. 91.  
Expedition des „Deutschen Baugewerksblattes“.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.  
Zeitungsliste pro 1882 1. Nachtrag Nr. 1294 a.  
**Inserate**  
pro Spaltzeile 0,25. Wiederholungen mit Rabatt.

Redaktion und Expedition: **Berlin SW., Zimmer-Straße 91.**

## Das 50jährige Jubiläum der herzogl. Baugewerkschule in Holzminden.\*)

Holzmindens Baugewerkschule, eine Pflanzstätte bautechnischen Wissens und Könnens, feierte am 3. und 4. Januar 1882 ihren 50jährigen Bestand.

Aus allen Gauen Deutschlands waren die früheren Schüler herbeigeströmt, den Tag des Jubiläums in den Mauern der Stadt zu feiern, von wo aus sie früher den ersten Schritt in's praktische Leben gethan hatten.

Diese jetzigen Gewerksmeister bilden heute den Stamm und Hort des deutschen Baugewerks. Wir stehen daher mit ihnen in engster Verbindung und sind denen, die der Jubelfeier nicht beiwohnen konnten, gewissermaßen verpflichtet, die Vorgänge der letzteren, wenn auch in Kürze, zu reproduciren.

Jenen aber, welchen es vergönnt war, sich persönlich an der Feier zu betheiligen, mögen diese Zeilen als frohe Rück-erinnerung gelten.

Die Begründung der heute so entwickelten und zur Blüthe gelangten Baugewerkschule Holzminden's erfolgte von F. L. Haarmann im Jahre 1832 unter den bescheidensten Anfängen (6 Schüler).

Regierungsseitig wurde dem jungen Unternehmen thatkräftige Unterstützung zu Theil und stieg die Schülerzahl von Jahr zu Jahr, weil damals eine Anstalt gleicher Art im Norden Deutschlands noch nicht existirte. Unter denen, die der Schule von Anfang an als treuer Berather zur Seite standen, ist vor Allem der Kreis-director Pockel zu bezeichnen, aber auch städtseitig ist der Schul-anstalt stets bereitwilliges Entgegenkommen bezeugt worden. Ohne jeglichen Unstern hat sich die Baugewerkschule Holzminden's in dem jetzt beendeten halben Säculum zu hoher Blüthe (Dank der Tüchtigkeit des Begründers) emporgeschwungen, dem wir hierdurch überhaupt eine kräftige Förderung des Baugewerks zuzuschreiben haben.

Und diese Blüthe der Schulanstalt wird sich weiter zum Segen des Baugewerks entfalten, denn der jetzige Leiter der Anstalt,

\*) Den verspäteten Abdruck bitten wir zu entschuldigen; der bezügliche Brief war nicht richtig adressirt, ging uns daher erst mit Verzug mehrerer Tage zu.

Direktor G. Haarmann, hat uns am Denkmal seines sel. Vaters am 3. Januar das Versprechen geleistet: „Daß er das Werk des Verewigten fortzuführen, als seine heilige Pflicht betrachte!“

Nach diesen erläuternden Einleitungen gehen wir zur speciellen Beschreibung der Feier über.

Der 3. Januar.

Die Stadt hatte ihr festliches Gewand angelegt; zahlreich aus allen Gauen Deutschlands trafen die früheren Schüler im Laufe des Tages ein; beim Wiedersehen sich freudig begrüßend, wurde alte Freundschaft erneuert und neue Verbindungen angeknüpft.

Am Abend gegen 7 Uhr formirten sich die Festtheilnehmer vom Marktplatz aus zu einem Fackelzuge, der, mit Sängergesang an dem Geburts- und Sterbehause des Begründers der Schulanstalt vorbeiführend, das Haarmann'sche Denkmal zu Ziel hatte.

Nach Vortrag einer Gesangsprobe widmete Zimmermeister Ries-Braunschweig (Vorstand des Braunschweiger Baugewerksvereins) dem Andenken Haarmann's in längerer Rede Worte des Dankes, unter spezieller Anerkennung, daß derselbe nicht nur Begründer der Holzmindener Baugewerkschule, sondern überhaupt indirekt als Begründer aller Bauschulen anzusehen sei.

Hierauf gab Schüler Nawrath in schwingvollen Worten in Hinblick auf die Bedeutung des heutigen Festes im Namen seiner Mitschüler das G. L. ab: „Das Werk des verewigten Haarmann in Ehren zu halten, seine Bahnen zu wandeln und seinem Sinn gemäß weiter zu streben.“

Der Zug setzte sich dann weiter nach der Wohnung des jetzigen Direktors G. Haarmann fort. Dort angekommen, sprach, nach Vortrag eines Liedes seitens des Sängerklores, der Anstaltslehrer Strott. Redner hob die Verdienste des jetzigen Leiters der Schule in warmen Worten hervor, der im Geiste seines verewigten Vaters das Werk des Letzteren fortführte; die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Direktor.

Dem folgte eine kurze Rede des Schülers Schaller, die gleichfalls den Direktor feierte. Der Letztere dankte für die vielfachen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, dankte den Lehrern, die als treue Mitarbeiter an dem Werke thätig gewesen, und alle den

Männern, die bei Begründung der Anstalt und bisher als treue Rathgeber der Schule zur Seite gestanden.

Der Redner ermahnte die Schüler, stets eingedenk zu bleiben, daß die Holzmündener Baugewerkschule nicht nur eine Pflanzstätte des Wissens sei, sondern daß sie auch ihren guten Ruf hauptsächlich durch den Geist der Ordnung und der guten Sitte erhalten habe, und schloß mit einem Hoch auf die Schule.

Der Zug löste sich hiernach auf, während die Festtheilnehmer sich in verschiedenen Lokalen zu fröhlichen Kommissen vereinigten.

Diese bildeten den Abschluß des ersten Festtages.

Die Klänge einer Reveille leiteten die offizielle Feier des 4. Januar ein; dem folgte Choralgesang vor dem Schulgebäude.

Gegen 9 Uhr Morgens erfolgte auf dem Marktplatz die Einweihung des neuen Banners — entworfen von E. Hesse und ausgeführt vom Maler Brettschneider in München.

Gegen 1 Uhr Mittags nahm der eigentliche Festzug seinen Anfang.

Die Zusammenstellung desselben in seinen einzelnen Theilen, die kräftige Mitwirkung der dem Baufache nahestehenden Gewerke, die wesentlich zum Glanze des ersteren mit beigetragen, war von ausgezeichnete Wirkung.

Eine jede einzelne der Darstellungen speziell zu beschreiben, sind wir außer Stande, wenn wir nicht dabei unsere Leser einer Geduldsprobe unterziehen wollen.

Wir können nur sagen, daß das Arrangement des Festzuges ein ganz vortheilhaftes war und daß in erster Linie sich Herr Emil Hesse hierfür wesentliche Verdienste erworben hat.

Vor dem Schulplatze angekommen, begrüßte in längerer Ansprache Herr Bürgermeister Schrader die Festgenossen in warmen Worten und hieß die letzteren Namens der Stadt freudig willkommen. Ihm schloß sich Superintendent Apfel an, der Mitbegründer der Schule gewesen, und entwickelt dabei das Lebensbild und den Charakter des vereinigten Gründers der Anstalt.

(Schluß folgt.)

## Mittheilungen aus der Praxis.

**Ein Beitrag zur Konservirung des Holzes.** Um die Dauerhaftigkeit unserer Hölzer zu erhöhen, die den ausländischen, besonders der Ceder und dem Cypressenholz, in dieser Eigenschaft bedeutend nachstehen, giebt es bis jetzt verschiedene, mehr oder weniger gute Konservirungsmethoden.

Die Vorbedingungen einer guten Konservirung werden aber meist außer Acht gelassen, woher es auch kommt, daß im Allgemeinen die Resultate den gehegten Erwartungen nicht entsprechen. Es muß deshalb immer von Neuem darauf aufmerksam gemacht werden, daß das zu konservirende Holz, das am besten im letzten Viertel des Dezember gefällt wird, so trocken als nur irgend möglich sein muß; denn überzieht man Holz, das nicht völlig auszetrocknet ist, mit einem luft- und wasserdichten festen Anstrich, so leuchtet wohl ein, daß man es dadurch dem Verstocken und Vermodern direkt entgegenführt, indem der dem Holz ertheilte Anstrich die im Innern des Holzes enthaltene Feuchtigkeit nicht mehr verdunsten läßt.

Die zweite Vorbedingung erheischt, daß der Anstrich das Holz vollständig überdeckt, damit an keiner einzigen Stelle Luft oder Feuchtigkeit eindringen kann; thut man dies nicht, so kann die an einer Stelle eingedrungene Feuchtigkeit nicht so leicht wieder verdunsten, als wenn das Holz gar nicht überstrichen ist, und dadurch wird der Verfall desselben befördert. Damit nun diese Bedingung erfüllt bleibe, ist es nothwendig — wenigstens bei Anstrichen — die Konservirung von Zeit zu Zeit zu wiederholen.

Zu den einfachsten Konservirungsmethoden gehört das Austrocknen und Ausdörren des Holzes mit nachfolgendem Anstrich von Leinöl, Oelfarbe, Theer etc. Eine gute Mischung ist z. B. 2 Volumina Steinkohlentheer, 1 Vol. Holztheer mit etwas Kolophonium aufgekocht und mit 4 Vol. trockenem Aetzkalk zusammengerührt. — Für Pfähle in Erde und Wasser empfiehlt sich folgendes Verfahren: Sie werden, soweit sie in Erde oder Wasser zu stehen kommen,

oberflächlich verkohlt und darauf, bevor die Kohle abgekühlt ist, so lange mit warmem Holztheer bestrichen, bis die Kohlschicht nichts mehr aufnimmt. Die Verkohlung ohne Theeranstrich, oder umgekehrt, dürfte wohl so gut wie gar nichts nützen!

Eine andere Konservirung besteht in dem Auslaugen des Holzes, weil dadurch die eiweißartigen Saftbestandtheile des Holzes, die eigentlichen Hauptträger des Zerfallsprozesses, zerstört werden. Da aber dieses Verfahren ziemlich unvollkommen und mit erheblichen Kosten verbunden ist, giebt man jetzt den Imprägnierungsmethoden den Vorzug, deren Bedeutung auch durch die erst vor Kurzem im Deutschen Reichstag bewilligte Aufnahme der Kalifabriken für Imprägnirung des Holzes unter die gewerblichen Etablissements hervorragt.

Das 1841 von Boucherie angegebene Verfahren des Imprägnirens mittelst Kupfervitriol besteht im Wesentlichen darin, daß die frisch gefällten, unbehauenen Stämme an der Hirnsfläche mit einer luftdichten Haube versehen und von dieser aus mit der einprocentigen Lösung, die aus ca. 10 m höher stehenden Bottichen zufließt, getränkt werden. — Die Kupferlösung verdrängt den Zellsaft, welcher am andern Ende des Stammes abfließt, und setzt man das Verfahren so lange fort, bis statt des Zellstoffes die blaue Imprägnirungsflüssigkeit erscheint. Sehr lange Balken werden durch einen Einschnitt in der Mitte von hier aus zugänglich gemacht. Hervorzuheben ist noch, daß man sich von der Reinheit des Kupfervitriols vor der Anwendung überzeugen muß, da dieses völlig frei von jeder sauren Reaktion sein soll!

Diese Methode von Boucherie zeichnet sich dadurch aus, daß der Apparat überall schnell aufgestellt werden kann und keine Maschinenarbeit erfordert; nachtheilig dagegen ist der ziemlich hohe Kostenpunkt und daß das Kupfervitriol zerlegt wird, wenn es mit Eisen in Berührung kommt, daß daher bei der Anwendung von solch imprägnirtem Holze alle Eisenkonstruktionen ausgeschlossen sind!

Das Verfahren von Burrett beruht auf denselben Prinzipien, nur daß an Stelle des Kupfervitriols Zinkchlorid tritt unter Anwendung von Hochdruck; es ist vielleicht billiger als das vorerwähnte, das Zinkchlorid wird aber vom Holz nicht so fixirt, wie Kupfer, was in dem Harzgehalt des Holzes seinen Grund hat.

Neben diesen zwei Methoden ist die von Bethell 1838 erfundene, namentlich in England in Aufnahme gekommen. Sie besteht darin, daß man lufttrockenes Holz in verschlossene Gefäße bringt und nachdem diese mit einer Luftpumpe evakuirt sind, mit warmem, schweren Theeröl unter einem Druck bis zu 8 Atmosphären imprägnirt. Dieses Verfahren hat den großen Vortheil, daß es nicht, wie bei Anwendung der Metallsalze, die Festigkeit des Holzes vermindert, sondern erhöht, ist dagegen ziemlich kostspielig und macht das Holz unangenehm riechend und leichter entzündlich.

Da die Imprägnirungsflüssigkeit fast ausschließlich dem Laufe des Holzstoffes folgt, so daß der Splint vorzugsweise, das Kernholz aber fast ganz unberührt bleibt, so eignen sich die Imprägnierungsmethoden, genau genommen, nur für solches Holz, das von Bäumen ohne hervorragende Kernbildung stammt; so würde sich z. B. das Imprägniren von Buchenholz sehr empfehlen, dagegen das von Eichen- und Fichtenholz fast gar nicht!

Ein bis jetzt wohl noch zu wenig angewandtes Konservierungsmittel für Holz ist das Wasserglas, das unstreitig hierfür ebenso hohe Vorzüge besitzt, wie als Mörtel und Deckfarbe. — Es schützt das Holz nicht allein gegen Fäulniß, Schwamm und Wurmfraß, sondern auch gegen Feuer, ein Umstand, der ihm vielleicht nach dem letzten großen Theater-Unglück künftig in der Technik einen noch höheren Platz erringen wird, als bisher! Wasserglas ist kiesel-saures Natron oder kiesel-saures Kali, beide Verbindungen sind im Wasser löslich; setzt man dieselben aber der Luft aus, so bildet sich durch die Kohlen-säure der Luft kohlen-saures Natron oder Kali und die Kiesel-säure wird abgeschieden, welche unverbrennlich und auch im Wasser unlöslich ist. —

Ist der erste Anstrich mit einer Lösung von 1 Theil Wasserglas und 3 Th. Wasser, den man 2—3 Mal wiederholt, trocken, so überstreicht man ihn mit einer Lösung verdünnten Kalkes, worauf ein Ueberzug von konzentrirtem Wgl. folgt (2 Theile Wgl. und 3 Th. Wasser). — Der Zusatz von Kalk befördert die Austrocknung und Erhärtung! —

Beim Anstreichen gebe man nur darauf besonders Acht, daß das Wgl. möglichst tief in die Poren des Holzes dringt. Der Anstrich wird dann das Holz vollständig verglast, und weder durch Feuchtigkeit noch durch die Luft seine Eigenschaften verändern. —

Soll das Holz mit Farben versehen werden, so kann man 33 grädiges Wgl. mit 5 Th. Regenwasser verdünnt und mit einem Zusatz von  $\frac{1}{10}$  fein geschlemmter Kreide auftragen; nach dem Trocknen giebt man einen zweiten Anstrich mit etwas mehr Kreide